



Stadt Leipzig

Statistischer Quartalsbericht I/2022

Themen:

- Gleichstellung von Frauen und Männern
- Mietpreisentwicklung in Leipzig
- Tourismus
- Kraftfahrzeuge
- Bänke im Wohnumfeld

LEIPZIGER STATISTIK UND STADTFORSCHUNG

Statistischer Quartalsbericht I/2022 [02/22]

Herausgeber: Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen
Verantwortlich: Dr. Christian Schmitt
Redaktion Textteil: Dr. Christian Schmitt, Dr. Andrea Schultz, Jens Vöckler
Redaktion Statistikteil: Lars Kreymann
Technische Bearbeitung: Kathrin Siegert
Verlag: Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen
Druckerei: Stadt Leipzig, Hauptamt
Redaktionsschluss: 20.05.2022

Gebühr: 7,- €

Alle Rechte vorbehalten.

Es ist nicht gestattet, ohne ausdrückliche Genehmigung des Amtes für Statistik und Wahlen diese Veröffentlichung oder Teile daraus für gewerbliche Zwecke zu vervielfältigen oder in elektronischen Systemen zu speichern. Die Vervielfältigung dieser Veröffentlichung oder von Teilen daraus ist für nicht gewerbliche Zwecke mit Angabe der Quelle gestattet.

Veröffentlichungen des Amtes für Statistik und Wahlen können wie folgt bezogen werden:

Postbezug (zuzüglich Versandkosten):	Direktbezug:
Stadt Leipzig	Stadt Leipzig
Amt für Statistik und Wahlen	Amt für Statistik und Wahlen
04092 Leipzig	Thomasiusstraße 1, Raum 207

Statistischer Auskunftsdienst: Fon (0341) 123 2847
Fax (0341) 123 2845
E-Mail statistik-wahlen@leipzig.de

Internet <http://statistik.leipzig.de>
www.leipzig.de/wahlen

Zeichenerklärung:

0 = weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
. = Veröffentlichung ist aus Datenschutzgründen nicht möglich
- = nichts vorhanden
/ = Zahlenwert nicht sicher genug
p = vorläufige Zahl
r = berichtigte Zahl
() = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist
davon = Summe der Einzelpositionen ergibt Gesamtsumme (Aufgliederung)
darunter = nur ausgewählte Einzelpositionen (Ausgliederung)
und zwar = teilweise Ausgliederung nach verschiedenen nicht summierbaren Merkmalen

Bänke im Wohnumfeld – Defizite und Konsequenzen

Eine Bestandsaufnahme im Rahmen der Intervallstudie Grünau (siehe auch Quartalsbericht II/2021 und IV/2021)

*Sigrun Kabisch und Janine Pößneck, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung Leipzig,
Department Stadt- und Umweltsoziologie*

Zusammenfassung: Die Rolle von Bänken und Sitzmöglichkeiten im Wohnumfeld, ihre Verfügbarkeit in der Großwohnsiedlung Leipzig-Grünau und deren Bewertung durch die Befragten im Rahmen der Intervallstudie Grünau (Erhebung 2020) stehen im Zentrum des Beitrags. Der schlechte Zustand vorhandener Bänke, deren oftmals ungeeigneter Standort und das zu geringe Angebot werden thematisiert und die daraus folgenden Konsequenzen aufgezeigt. Die Untersuchungsergebnisse liefern eine Zuarbeit für das gesamtstädtische Sitzbankkonzept, das gegenwärtig durch die Leipziger Stadtverwaltung erarbeitet wird, um es dem Stadtrat vorzulegen. Das Thema wurde auch in der Online-Umfrage unter den Leipziger Bürger/innen zum Umgang mit Stadtgrün und Gewässern für den „Masterplan Grün 2030“ aufgegriffen.

Zur Rolle von Bänken und anderen Sitzmöglichkeiten im Wohnumfeld

Im Rahmen der soziologischen Langzeitstudie zum Wohnen und Leben in der Großwohnsiedlung Leipzig-Grünau wurde in der jüngsten Befragung im Jahr 2020 (www.ufz.de/intervallstudie_gruenau) auch die Zufriedenheit mit der Verfügbarkeit von Bänken im Wohngebiet untersucht. Dabei zeigte sich, dass die Aussage „Es sollte mehr Bänke im Freien geben.“ eine außerordentlich hohe Zustimmung erhielt. Des Weiteren wurde das Angebot an Bänken mit Rücken- und Armlehne im unmittelbaren Wohnumfeld sehr bemängelt. Dies bringt eine Reihe von Konsequenzen für die Intensität der Freiraumnutzung mit sich, indem z. B. die Länge und die Dauer der Spaziergänge begrenzt, der Aufenthalt im Freien reduziert und Kontaktmöglichkeiten eingeschränkt werden.

Die Bedeutung von Sitzmöglichkeiten im Zusammenhang mit Stadtgrün und Gewässern wird auch in der Online-Umfrage zur Erarbeitung des „Masterplan Grün“ (Stadt Leipzig, 2020, S. 5 f.) hervorgehoben. Hier unterstreicht etwa die Hälfte der Befragten, dass Sitzmöglichkeiten im Grünen und im öffentlichen Freiraum sehr bzw. eher wichtig sind. Wissenschaftliche Untersuchungsergebnisse belegen, dass Personen, die sich täglich

im Freien aufhalten und Grünräume nutzen können, einen besseren Gesundheitsstatus und ein engeres soziales Netzwerk im Vergleich zu jenen haben, die kaum Grünanlagen besuchen (z. B. Enssle, Kabisch 2020). Das Vorhandensein von Bänken regt Menschen zu täglichen Spaziergängen an und unterstützt damit ihr Wohlbefinden und die Gesundheit. Gerade für ältere Menschen ist die Erreichbarkeit von Grundausstattungen in Freiräumen wie Bänken in fußläufiger Entfernung von außerordentlicher Wichtigkeit. Bänke können dazu dienen, das gesellschaftliche Leben in der Nachbarschaft im Alltag zu aktivieren. Es treffen sich Nachbar/innen und Bekannte zum Plausch und tauschen Neuigkeiten aus. Dadurch entsteht ein Verweilort, an dem der Einsamkeit und der Isolation entgegengewirkt werden kann. Gerade in der Corona-Krise ist das Thema Einsamkeit besonders deutlich geworden. Die Befragungsergebnisse der Erhebung von 2020 liefern dafür Belege (Kabisch, Pößneck 2021, S. 117-118). Darüber hinaus bieten Bänke Gelegenheiten, wo sich Menschen, die bisher nicht miteinander bekannt waren, begegnen. Bänke können in diesem Sinne kommunikationsfördernd wirken.

Die Ausstattung mit Bänken und deren Nutzung von unterschiedlichen Bewohnergruppen tragen zur Wohnqualität auf Wohngebietsebene bei. Mit zunehmendem Abwechslungsreichtum und einer kleinteiligen Gestaltung des Wohnumfeldes, wozu das Angebot an Bänken gehört, steigt dessen Erlebnisqualität (Scherzer 2004). Eine abwechslungsreiche Gestaltung wird neben dem Vorhandensein klassischer Bänke durch weitere Sitzmöglichkeiten unterstützt. Faktisch ist jede Bank eine Sitzmöglichkeit (manchmal auch eine Sitz-Liege-Möglichkeit). Umgedreht ist aber nicht jede Sitzmöglichkeit eine Bank, obwohl sie ähnlichen Bedürfnissen dient. Sie unterscheiden sich in der Form (Blöcke, Kanten, Stufen, Sitzmauer), im Material (Beton, Baumstämme) und der gebotenen Bequemlichkeit (mit oder ohne Lehne). Dadurch sprechen sie jeweils bestimmte Nutzergruppen an, die entweder nur kurzzeitig verweilen wollen oder für die dieser Bequemlichkeitsaspekt nachrangig ist. Dies trifft z. B. auf Jüngere zu, die auch Rasenflächen ohne Sitzmöbel zum Sitzen, Liegen und Verweilen nutzen.



Foto: L. Ardelean, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung Leipzig



Foto: L. Ardelean, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung Leipzig



Foto: L. Ardelean, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung Leipzig

Grünräume und Bankangebot in Grünau

Die gesamte Großwohnsiedlung Leipzig-Grünau mit ihrem überwiegenden Plattenbaubestand zeichnet sich durch ein sehr hohes Angebot an Grünräumen aus, welche zwischen den Blockstrukturen existieren und die durch Parkanlagen und weitere Grünräume in Randlage ergänzt werden. Auf einer Fläche von insgesamt 4,5 km², die von der Großwohnsiedlung eingenommen wird, sind 2,5 km² (53 %) von unterschiedlichen Grünflächenstrukturen, darunter 0,85 km² (20 %) von Wiesen, bedeckt. Am östlichen Rand der Großwohnsiedlung erstrecken sich der Robert-Koch-Park und der Schönauer Park. Im Westen grenzt das Gebiet an den von Grünanlagen umgebenen Kulkwitzer See. Nördlich und südlich existieren kleinere Einfamilienhaussiedlungen. Das große und diverse Grünflächenangebot mit seinen verschiedenen Strukturen ermöglicht ein weitgehendes Naturerlebnis. Dies wird von den Grünauer Befragten bestätigt, denn die Aussage „In Grünau kann ich städtisch wohnen und naturnah leben.“ erhält mit dem Wert 4,0 auf der 5er-Skala eine sehr hohe Zustimmung.

Die folgende Karte zeigt Standorte der Bänke und Sitzmöglichkeiten in der Großwohnsiedlung. Durch mehrere Begehungen konnten 145 Bankstandorte und 34 Standorte anderer Sitzmöglichkeiten kartiert werden. Es wurden der Standort, das Material, die Beschaffenheit und die Ausstattung mit Arm- und Rückenlehne erfasst. Die 40 in OpenStreetMap verzeichneten Bankstandorte ergänzen die Angaben. Somit sind in der Karte insgesamt 185 Bankstandorte und 34 Standorte anderer Sitzmöglichkeiten verzeichnet. Bänke an den Haltestellen des ÖPNV wurden nicht mit einbezogen.

Um den aktuellen Zustand der registrierten Sitzmöglichkeiten festzuhalten, wurde eine Fotodokumentation angefertigt.

Karte 1: Verteilung von Bänken und anderen Sitzmöglichkeiten in der Großwohnsiedlung Leipzig-Grünau.



Es ist zu beachten, dass an einigen Standorten mehrere existieren können (Datenquellen: eigene Erhebungen; OpenStreetMap-Daten).

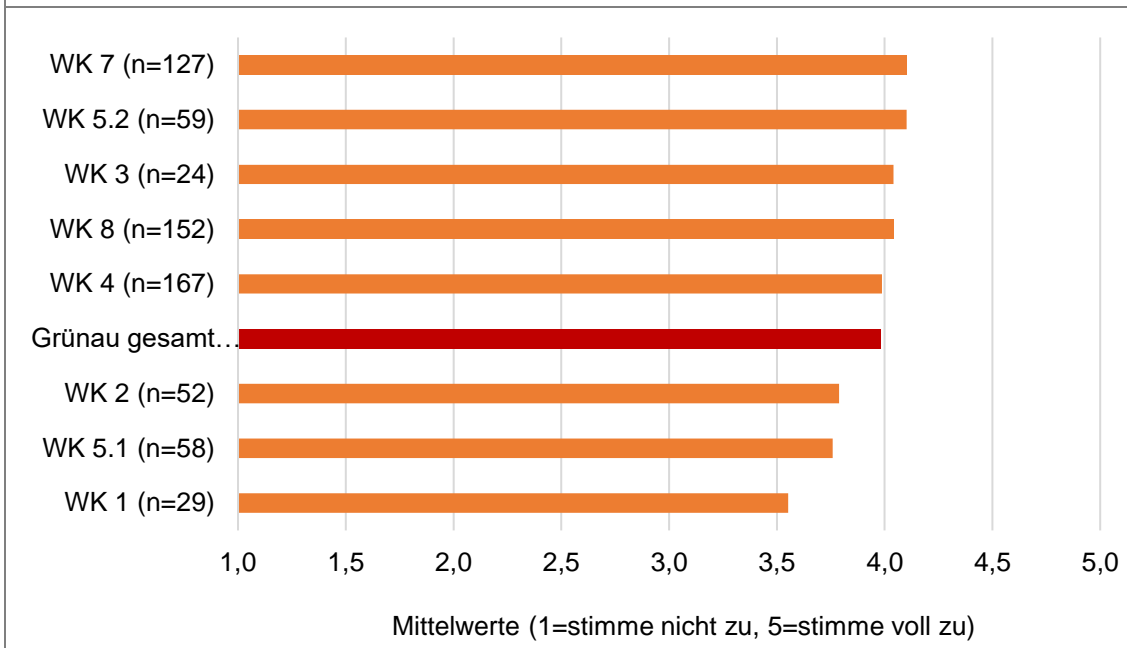
Die Karte belegt, dass Teilräume mit einer großen Anzahl von Bänken und Sitzmöglichkeiten ebenso existieren wie Teilräume mit einer sehr geringen Ausstattung. Bänke befinden sich sehr häufig am Rand von Spielplätzen.

Bewertung der Ausstattung mit Bänken in der Großwohnsiedlung

„Es sollte mehr Bänke im Freien geben.“ – Diese Aussage erfährt von den Befragten (n=668) mit einem Mittelwert von 4,0 auf einer 5er-Skala eine sehr hohe Zustimmung (Abb. 1). Fast die Hälfte der Befragten (42 %) wählt sogar den Wert „5“ (stimme voll zu) für diese Aussage.

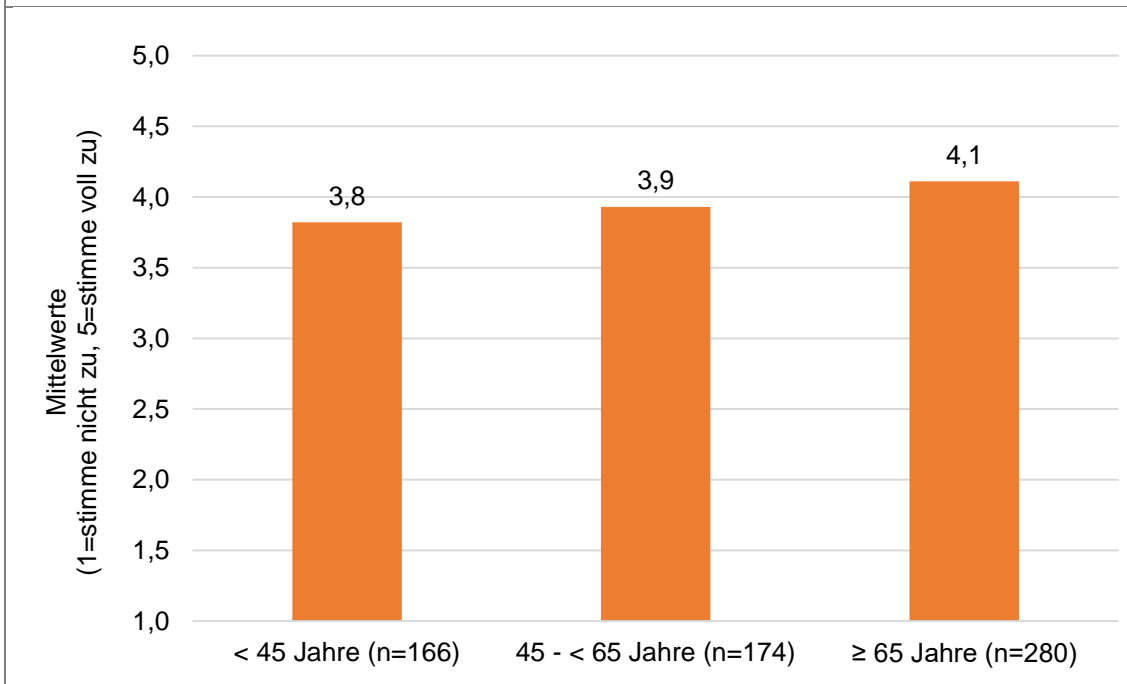
Die Auswertung der Ergebnisse nach der Zugehörigkeit zu den acht Wohnkomplexen Grünaus ergibt nur wenige Differenzen in den Werten. Somit ist für die gesamte Großwohnsiedlung ein diesbezügliches Defizit aus Sicht der Bewohnerschaft festzustellen.

Abb. 1: Zustimmung zu der Aussage „Es sollte mehr Bänke im Freien geben.“ nach Zugehörigkeit zu den acht Wohnkomplexen in Grünau



Dies kann auch hinsichtlich der Auswertung nach Altersgruppen (Abb. 2) und nach Haushaltstypen (Mehr- oder Einpersonenhaushalte, mit Kindern oder kinderlos) bestätigt werden. Zwischen den verschiedenen Gruppen sind kaum Unterschiede auszumachen.

Abb. 2: Zustimmung zu der Aussage „Es sollte mehr Bänke im Freien geben.“ nach Altersgruppen



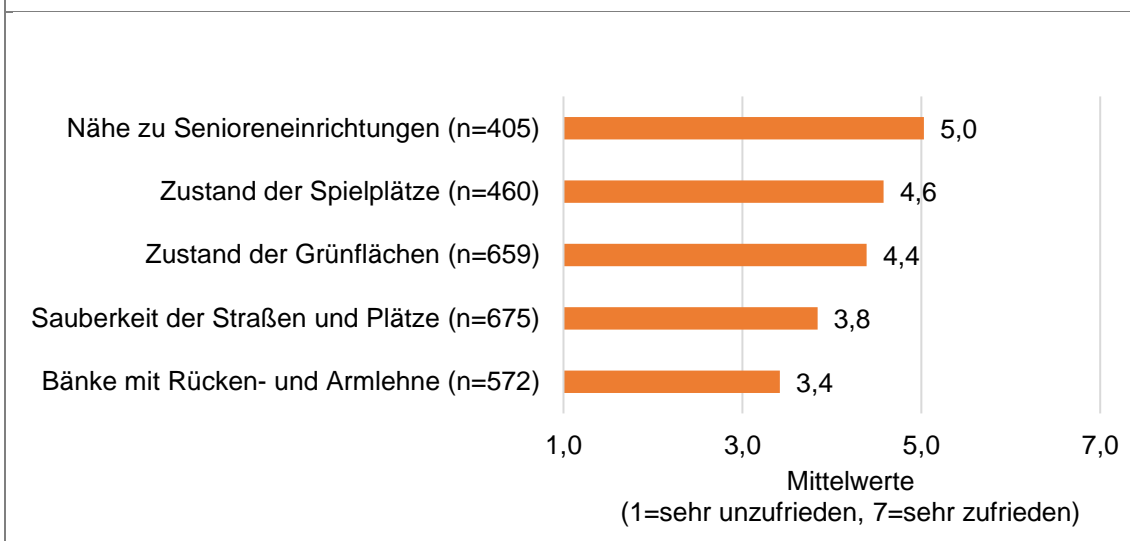
Die Bank im öffentlich zugänglichen Freiraum ist somit ein universeller Gebrauchsgegenstand, der von der gesamten Bevölkerung angenommen wird.

Um die Wahrnehmung der Banksituation im unmittelbaren Wohnumfeld hinsichtlich der Ausstattung mit Rücken- und Armlehne zu beleuchten, wurde im Fragebogen – neben zehn weiteren vorgegebenen Merkmalen – um die Bewertung des entsprechenden Angebotes gebeten. Die Einschätzung erfolgte anhand einer 7er-Skala, wobei die Werte 1 und 2 eine sehr hohe Unzufriedenheit ausdrücken (Abb. 3). Das Bankangebot erhielt mit einem Mittelwert von 3,4 die negativste Bewertung unter allen Merkmalen. 35 % der Befragten wählen die Werte 1 und 2. Im Vergleich zu den anderen Merkmalen ist dieser Anteil mit Abstand am höchsten. In der Altersgruppe 65 Jahre und älter (n=258) wird sogar ein noch geringerer Mittelwert von 3,2 festgestellt. Dieser unterstreicht die Bedeutung von Bänken mit Rücken- und Armlehne in Wohnungsnähe für ältere Menschen in besonderem Maße.

Betrachtet man die Beurteilung der Sauberkeit der Straßen und Plätze, so verweist der Mittelwert von 3,8 ebenfalls auf eine hohe Unzufriedenheit mit den vorgefundenen Bedingungen (Abb. 3).

Beide Merkmale sind in engem Zusammenhang zu sehen. Die geringe Zufriedenheit mit der Banksituation betrifft sowohl deren Verfügbarkeit als auch ihren Zustand, und dies weist Bezüge zur Sauberkeit auf.

Abb. 3: Zufriedenheit mit der Banksituation im Vergleich zu weiteren Merkmalen des unmittelbaren Wohnumfeldes



Bänke vor Ort und deren Zustand

Um die Herausforderungen in der Großwohnsiedlung sichtbar zu machen und damit konkrete Verbesserungsvorschläge zu verdeutlichen, wurde eine Fotodokumentation erarbeitet. Diese umfasst den Bestand an Bänken und Sitzmöglichkeiten sowie Orte, die für das Aufstellen von Bänken geeignet wären. Im Herbst 2021 und im Frühjahr 2022 konnten ca. 120 Bänke und 34 Sitzmöglichkeiten fotografisch festgehalten werden. Die Fotos zeigen die unterschiedlichen Varianten und die vorhandenen Defizite auf.

Herausstechend ist die Graffiti-Verschmutzung fast aller Bänke. Dadurch wirken sie wenig einladend zum Verweilen.



Foto: S. Kabisch, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung Leipzig

Eine Reihe von Bänken ist reparaturbedürftig. Es fehlen Bankteile, oder es liegen Beschädigungen vor.



Foto: L. Ardelean, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung Leipzig



Foto: L. Ardelean, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung Leipzig

Einige Bänke befinden sich an Standorten, die schwer zugänglich sind. Stolperfallen auf Gehwegen und ungepflegtes Grün im unmittelbaren Umfeld, wie z. B. überwuchernde Hecken, verhindern eine Banknutzung.



Foto: L. Ardelean, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung Leipzig

Viele Bänke und Sitzmöglichkeiten befinden sich zudem in einem äußerst ungepflegten Zustand. Holz- und Steinbänke sind von Moos bewachsen. Unkraut breitet sich aus.



Foto: L. Ardelean, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung Leipzig



Foto: L. Ardelean, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung Leipzig

Darüber hinaus werden an manchen Bankstandorten Müll und Unrat achtlos hinterlassen. Es fehlen Müllbehälter, die auch regelmäßig geleert werden müssten.

Auffällig sind einige Standorte, die für Bänke sehr geeignet scheinen und an denen in der Vergangenheit vermutlich Bänke standen. Aktuell gibt es hier keine Sitzmöglichkeiten mehr. Recherchen ergaben, dass deren Nutzung durch Menschen, die sich nicht an die akzeptierten Normen des Zusammenlebens im öffentlichen Raum gehalten haben, zur Abschaffung der Bänke geführt hat.

Dadurch ist allerdings nur vordergründig ein Problem gelöst worden. Ein größerer Fehlbestand, der alle Bewohner/innen betrifft, ist dadurch entstanden



Foto: S. Kabisch, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung Leipzig



Foto: S. Kabisch, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung Leipzig

Zusammenfassung

Die Analyse der Banksituation verdeutlicht die diesbezüglichen Defizite aber auch die Potenziale vor Ort in Leipzig-Grünau. Bänke und Sitzmöglichkeiten sollten in großer Anzahl zur Verfügung stehen und für spezifische Nutzungen deutlich gekennzeichnet werden. So könnten niedrige Zäune einen Kinderbereich abgrenzen. Übergroße Müllkörbe würden Orte für Menschen, die Unrat und Flaschen entsorgen, kennzeichnen. Derartige Gestaltungsvarianten ermöglichen Verweilgelegenheiten für unterschiedliche Nutzergruppen. Gibt es nur ein geringes und einheitliches Angebot, entstehen Konkurrenzen, die häufig zu Ungunsten derer, die die Bänke dringend benötigen, ausgehen. Eine Einschränkung des Bankangebotes aufgrund ungebetener Banknutzer/innen ist die einfachste, aber auch die schwächste Lösung. Insbesondere Ältere und Alleinlebende brauchen Orte, wo sie ihre Außenwelt wahrnehmen können. Sie benötigen Ziele, zu denen sie sich physisch hinbewegen können und wo ein geistiger Austausch erfolgen kann. Bänke im Wohnumfeld bieten dafür wichtige Anlaufstellen.

Bänke und Sitzmöglichkeiten brauchen Aufmerksamkeit und Wertschätzung. Sobald Bänke reparaturbedürftig werden, sollten sie auch einer Reparatur unterzogen werden. Es empfiehlt sich, einfach zu handhabendes Material zu verwenden (Holzbretter).

Um der Graffiti-Verschmutzung zumindest teilweise begegnen zu können, wäre ein mehrfarbiger Anstrich von Holzbänken zu überlegen.

Der Standort von Bänken kann partizipativ in engem Austausch mit Bewohner/innen und deren Repräsentant/innen (z. B. Mietervertretungen, Quartiersrat) festgelegt werden. Dadurch wird Aufmerksamkeit und Achtsamkeit erzeugt und eine häufige Frequentierung der „eigenen Bank“ begünstigt. Die Möglichkeit von „Bankpatenschaften“ im Wohnumfeld, wie bereits durch die Stiftung „Bürger für Leipzig“ für Bänke in öffentlichen Parks gefördert, sollte geprüft werden.

Bänke an unzugänglichen Standorten (im Sinne von überwuchert mit Sträuchern oder mit unebenem Zugang, der mit Löchern und Stolperfallen übersät ist) sind kaum nutzbar. Dem gegenüber sollten häufig frequentierte Standorte mit abwechslungsreichem Geschehen umfangreich ausgestattet werden. Spielplätze für Kinder oder Aufenthaltsorte für Jugendliche sollten großzügig mit strapazierfähigen Bänken oder Sitzmöglichkeiten bestückt und als Treffpunkt insgesamt erhalten werden.

Die skizzierten Analyseergebnisse unterstreichen die große Bedeutung einer umfangreichen Ausstattung mit Sitzmöglichkeiten in allen Freiräumen der Stadt. Sie bestätigen die diesbezüglichen Ergebnisse aus der Online-Umfrage unter den Leipziger Bürger/innen im Jahr 2020 zum Umgang mit Stadtgrün und Gewässern in Vorbereitung des „Masterplan Grün 2030“. Für die aktuelle Erarbeitung eines gesamtstädtischen Sitzbankkonzeptes liefern die Befragungsergebnisse und Einsichten auf Grundlage der Fotodokumentation ortsbezogene Empfehlungen für den Stadtbezirksbeirat West, um in der Großwohnsiedlung Leipzig-Grünau die Situation zu verbessern. Darüber hinaus sind die Erkenntnisse auf andere wohnungsnahe Freiräume übertragbar.

Quellen:

- Enssle, F., Kabisch, N. (2020): Urban green spaces for the social interaction, health and well-being of older people - An integrated view of urban ecosystem services and socio-environmental justice. *Environmental Science & Policy* 109, S. 36-44. <https://doi.org/10.1016/j.envsci.2020.04.008>.
- Kabisch, S., Pößneck, J. (2021): Grünau 2020. Ergebnisse der Bewohnerbefragung im Rahmen der Intervallstudie „Wohnen und Leben in Leipzig-Grünau“. UFZ-Bericht 1/2021, www.ufz.de/intervallstudie_gruenau
- Scherzer, U. (2004): „Hertha, ich geh' mal eben meine Runde“ – Freiräume für ältere Menschen. *Wohnbund Informationen* 4/2004, S. 30-32. https://www.wohnbund.de/wp-content/uploads/2019/10/wohnbund-info_2004_04.pdf#page=4.
- Stadt Leipzig (2020): Online-Umfrage zu Stadtgrün und Gewässern. Ergebnisbericht.